

warengeschäfts ist mir erst vor einigen Monaten auf einer Reise in Spanien näher bekanntgeworden. Ich habe mich dort überzeugt, daß das Geschäft gegenwärtig in Händen ist, welche es seinem Ruin entgegenführen, und durch diesen Ruin unendliches Elend über die Distrikte bringen werden, welche die Remscheider Eisen- und Stahlarbeiter bewohnen.

Das Mittel der Rettung derselben kann nur in der Assoziation der dortigen kleinen Meister und Arbeiter und in der Befreiung dieser Assoziation von den Zwischenhändlern bestehen. Die Assoziation muß ihr eigener Fabrikant und Kaufmann sein und unmittelbar auf den Weltmärkten als Verkäufer auftreten. Dann wird sie eine immense Zukunft haben und kann nach und nach vielleicht alle tüchtigen Arbeitskräfte der Umgegend in dieser Branche in ihren Kreis ziehen.

Hochachtungsvoll und freundschaftlich

Rudolf Schramm.

163.

LASSALLE AN HANS VON BÜLOW. (Original.)

Sonntag früh [wohl 1. November 1863].

Noch unter dem Eindruck der gestrigen Tonmassenschlacht Heil und Glückwunsch dem Massensieger!

Sie haben einen großen Sieg erfochten und er wird lang dauernde, fortwirkende Folgen haben!

Und wie Sie dastanden, Schlachtenlenker, ein Diktator der Töne, deren brausende, hochaufjauchzende Wogen auf Ihren leisesten Wink geschmeidig zu Ihren Füßen sich schmiegt!

Ich begreife jetzt erst vollständig die Wut und Erbitterung, mit der Sie dieses Ziel verfolgten.

Die neunte Symphonie bleibt übrigens der größte Schlachtplan, den Sie entwerfen konnten!

Gestatten Sie mir den kurzen Ausdruck dieser sympathischen Stimmung!

Ihr

F. Lassalle.

164.

HANS VON BÜLOW AN LASSALLE. (Original.)

Montag abend, 2. November 1863.

Verehrtester!

Ihre Sonntagszeilen waren für mich der letzte erquickendste Sonnenstrahl — seitdem bin ich sehr melancholisch geworden. Es war sehr

schön — aber die Befriedigung ist nun zu Ende. Wie traumartig ist unsere ganze Existenz, und wie kurz währen die schönen Träume, während die Cauchemar's so zählebig sind. Warum gibt es keine Nachfreuden, wie es Nachwehen gibt!

Sonntag ging ich aufs Eis — in der Wilhelmstraße. Wie das schmelzen könnte! Welche Eindrucksunfähigkeit! Nun — glauben Sie nur nicht, daß ich Dummheiten — selbst nur probiert. Nein — ich dachte an einen Ihrer Wünsche „et j'ai pris le taureau par les cornes“. Aber ich verstehe nicht die Diplomatie, mit Hexen umzugehen. Hekate sträubt sich gegen den Einzug der Grazien in den dritten Stock der Potsdamerstraße Nr. 13 und zwar gewaltig, und zwar selbst mit dem Zugeständnisse, sie selbst mit in den Kauf zu nehmen. Da ist mir was eingefallen. Ich habe gesagt, Sie würden Frau H. bewegen können, bei Ihnen die honneurs zu machen,¹⁾ die Damen zu empfangen. Nun sehen Sie, was Sie fertig bringen. Hekate ist unter dieser Bedingung bereit. Läßt sich H. nicht bewegen, nun, seien Sie genial, putzen Sie Johanna auf und präsentieren Sie selbige als Ihre Tante oder was immer.

Noch in einem anderen Punkte habe ich Ihrer gedacht. Die Plätze 466, 467 in den Orchesterkonzerten sind nicht abonniert. Wenn Sie wollen, können Sie die Ihrigen gegen genannte umtauschen und dann beim nächsten Konzerte Ihre Geruchsnerve zu römischen Elegien begeistern. Ich werde an meinem Dirigentenpulte verzweifeln, aber was tut das? Kurz — Simmel (Mohrenstraße 36, Musikhandlung) ist beordert, diese Woche besagte Plätze im Rücken der Sonne für Sie reserviert zu halten.

Ich reise morgen abend nach Leipzig, von dort nach Dresden, kehre Sonnabend abend erst zurück, spiele am Sonntag. Vielleicht bleiben wir den Abend zusammen „lieu fixe — jour extraordinaire“?

Leben Sie wohl, benutzen Sie meine Abwesenheit. „Les absents ont tort“ — dann müßten die Anwesenden recht haben, was leider bei mir nicht der Fall.

Etwas müde, wie Sie merken werden.

Ihr ganz ergebener

H. von Bülow.

Das Gedicht bitte ich mir sofort bei Rückkehr aus, wenn Sie mir nicht bis morgen abend Kopie senden können. Vielleicht fällt mir etwas Gutes im Coupé ein.

¹⁾ Vielleicht — es ist nur eine Vermutung — wollte Lassalle Minna Lilienthal, in die er damals verliebt war, in seinem Hause sehen. Mit Frau H., die nach Bülows Vorschlag bei ihm die Honneurs machen sollte, könnte Emma Herwegh gemeint sein, die zu Besuch in ihrer Heimatstadt Berlin weilte.